

STAUFFENBERG-SOHN ZU GAST IM STAFFELSEE-GYMNASIUM

Selbstloser Kampf für Recht und Freiheit

Der Name steht für den Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Der Sohn des Hitler-Attentäters, Franz Ludwig Graf von Stauffenberg, stand jetzt Schülern des Murnauer Staffelsee-Gymnasiums Rede und Antwort. Er appellierte an die Jugendlichen, für Recht, Freiheit und Menschenwürde einzutreten.

VON ANDREAS SEILER

Murnau – Es kommt selten vor, dass der 70-jährige Franz Ludwig Graf von Stauffenberg öffentlich über seinen Vater und den Widerstand im Dritten Reich spricht. Dank privater Kontakte war es dem Staffelsee-Gymnasium gelungen, den Juristen, der viele Jahre für die CSU als Abgeordneter im Bundestag und Europa-Parlament saß und heute seinen Ruhestand im Landkreis Haßberg verbringt, für einen Besuch zu gewinnen. Anlass war der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. So still hat Direktor Gerhard Haberl seine Schüler wohl noch nie erlebt. Eineinhalb Stunden lang lauschten sie gestern in der vollbesetzten Aula gespannt dem Vortrag des prominenten Gastes und nutzten die Gelegenheit, ihm Fragen zu stellen. Heute soll die Veranstaltung wiederholt werden.

Wer eine Auseinandersetzung mit dem aktuellen Kino-Film „Operation Walküre – Das Stauffenberg-Attentat“, in dem Tom Cruise die Hauptrolle spielt, erwartete, wurde enttäuscht. Franz Ludwig Graf von Stauffenberg ging darauf so gut wie nicht ein. Er habe den Streifen zwar gesehen, wolle sich dazu aber nicht äußern, erklärte er im Tagblatt-Gespräch. „Ich bin kein Filmkritiker“, sagte er.



Franz Ludwig Graf von Stauffenberg.



Die Gymnasiasten nutzen bei der Veranstaltung in der vollen Schulaula die Gelegenheit, dem prominenten Gast Fragen zu stellen.

FOTOS: HERPEN



Wurde Opfer des Nazi-Regimes: Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Hier ist er mit seinen Söhnen Berthold, Franz Ludwig und Heimeran (v.l.) zu sehen. Das Foto entstand 1940.

FOTO: AKG IMAGES

Nur soviel: Er finde es „prima“, dass aus den USA ein Film über den deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus komme. Inhaltlich halte sich der Streifen weitgehend an die historischen Fakten. In der Rolle seines Vaters habe ihm je-

doch der Schauspieler Sebastian Koch in der deutsch-österreichischen Fernsehproduktion „Stauffenberg“ (2004) besser gefallen als Tom Cruise.

Viele Erinnerungen an seinen Vater hat Franz Ludwig Graf von Stauffenberg nicht.

Das Hitler-Attentat

Claus Schenk Graf von Stauffenberg, geboren 1907 in Jettingen, war eine der zentralen Figuren des militärischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Bevor er zum Hitler-Attentäter wurde, war er im Militär bis in den Rang eines Offiziers aufgestiegen. Den Plan zur Ermordung Hitlers fasste Stauffenberg nach seiner schweren Verwundung 1943 in Afrika, die ihm unter anderem das linke Auge kostete. „Es ist Zeit, dass jetzt etwas getan wird. Derjenige allerdings, der etwas zu tun wagt, muss sich bewusst sein, dass er wohl als Verräter in die deutsche Geschichte eingehen wird. Unterlässt er jedoch die Tat, dann wäre er ein Verräter vor seinem eigenen Gewissen“, schrieb Stauffenberg. Ab Herbst 1943 arbeitete er den Umsturzplan „Operation Walküre“ zusammen mit General Friedrich Olbricht, Oberst Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim und Henning von Tresckow aus. Der Plan diente offiziell zur Niederwerfung möglicher Unruhen, wurde jedoch zum Staatsstreich umfunktioniert. Der Anschlag fand am 20. Juli 1944 im Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ statt. Stauffenberg war dort zur Lagebesprechung geladen. Mit einer Bombe, versteckt in einer Aktentasche, sollte Hitler getötet werden. Dies scheiterte unter anderem an der Verlegung der Besprechung vom Bunker in eine Holzbaracke und dem Nichtzündeln eines zweiten Sprengsatzes. Stauffenberg konnte fliehen, wurde aber noch am selben Tag verhaftet und am 21. Juli 1944 im Hof des Bendlerblocks in Berlin zusammen mit seinen Mitverschwörern standrechtlich erschossen. In der Folge kamen auch deren Familien in Haft.

OTS

Er war erst sechs Jahre alt, als der hochrangige Offizier nach dem gescheiterten Attentat am 20. Juli 1944 auf Adolf Hitler standrechtlich erschossen wurde (siehe Kasten). Sein Vater sei kein „bierernster Superman“ gewesen, sondern ein „charismatischer

Mensch, der gerne lachte“. Es habe zwar in den 30er und 40er Jahren verschiedene Widerstandsbewegungen wie etwa die der Geschwister Scholl („Weiße Rose“) gegeben. Aber es habe sich nur um „kleine Minderheiten“ gehandelt. „Das war eine Aufle-

nung kleiner Eliten“, stellte Stauffenberg fest. Eine realistische Chance, den braunen Terror zu beenden, habe nur das Militär gehabt, betonte er. Denn jeder, der im Widerstand aktiv war, habe damit rechnen müssen, bespitzelt und verraten zu werden. „Es gab viel zu wenig, die stark waren, sich zu wehren.“

Und was kann die heutige Gesellschaft – fast 65 Jahre nach dem Attentat – aus der Geschichte lernen? Sehr viel, meint Stauffenberg. Das Vermächtnis seines Vaters sei eine Mahnung, nicht wegzuschauen, sondern stets für Recht, Freiheit und Menschenwürde einzutreten. Die Demokratie brauche Menschen, die sie achteten und hüteten, sagte Stauffenberg, der für seinen bewegenden Vortrag tosenden Applaus erhielt.

Im Anschluss fand – aufgrund der fortgeschrittenen Zeit leider eine nur sehr kurze – Fragerunde statt. Ein Schüler wollte wissen, was nach dem Attentat mit der Familie Stauffenberg passierte. SS-Chef Heinrich Himmler wollte laut Stauffenberg die Familien aller „Verschwörer“ auslöschen. Dies sei glücklicherweise nicht gelungen. Viele Familienmitglieder seien in „Sippenhaft“ genommen und später von den Alliierten befreit worden. Die Kinder, darunter auch er, seien in ein Heim gebracht worden.

Ein Gymnasiast interessierte sich dafür, ob Stauffenbergs Frau Nina in die Attentatspläne ihres Mannes eingeweiht war. Seine Mutter habe nur gewusst, dass ihr Mann an einer „Verschwörung“ beteiligt war. „Sie wusste nicht, dass er eine Schlüsselrolle spielte“, erklärte Stauffenberg. Seine Eltern hätten vereinbart, dass sie im Falle einer Festnahme die „unwissende Hausfrau“ spiele. Diese Taktik habe auch funktioniert. Nina von Stauffenberg überlebte die Einzelhaft und konnte kurz vor Kriegsende fliehen.